



Titel:

**Filme in den Kulturwissenschaften**

## INHALT

TITEL	Filme in den Kulturwissenschaften	3
BOTANIK	Preis für IWF-Autor	9
	Die Rotbuche	9
	Die Natur überlistet	9
ZOOLOGIE	Entmythisiert	9
	Zum Verhalten des Rosenköpfchens	9
MEDIZIN	Haut zur Gelenkreparatur	10
	Aids-Labordiagnose	10
	Onchozerkose	10
	Kernspintomographie	10
	Augenmikrochirurgie	10
	Forschungsfilmprojekt	10
	Interzelluläre Kommunikation	10
PSYCHOLOGIE	Die Kamera im therapeutischen Prozeß	11
	Kurt Lewin	12
	Psychologische Haptik	12
SOZIALWISSENSCHAFTEN	Audiovisuelle Medien in den Sozialwissenschaften	12
BAUINGENIEURWESEN	Alternativen zum „Kreidevortrag“	15
PHYSIK	Vor der Kamera – Carl-Friedrich von Weizsäcker	15
METALLPHYSIK	Metalle mit besonderen Eigenschaften	16
COMPUTERGRAFIK	Möglichkeiten neue Bilder zu schaffen	16
AKTIVITÄTEN	Bildplatten im Hochschulbereich	13
	Interaktive Medien in der Ausbildung	13
	Hannover-Messe	13
	Interaktive Bildplattensysteme	14
	Qual der Wahl	14
	Scientific Film-Video Days '87	15
BEGLEITPUBLIKATIONEN	Abonnements gekündigt	12
DOKUMENTATION	EDV-Recherche	16
GERÄTE	Sterillabor bringt neue Möglichkeiten	9
SONSTIGES	Impressum	8

## Spezielle Beratungspsychologie

von Prof. Dr. Georg Dietrich  
217 Seiten, DM 38,—, ISBN 3-8017-0229-4

Dieses Buch führt auf der Grundlage und in Weiterführung der in der „Allgemeinen Beratungspsychologie“ entwickelten theoretischen Überlegungen in wichtige Praxisbereiche der Beratung ein. Zentrale Aspekte der Theorie der Störung und der beraterischen Intervention werden entwickelt. Psychologische Aspekte und Probleme der Erziehungsberatung, der Schulberatung und der Jugendberatung werden behandelt. Unter störungstheoretischen Gesichtspunkten geht es dabei jeweils um die Diskussion wesentlicher Beeinträchtigungen, die sowohl durch Probleme im familiären Erziehungs- und Sozialisationsprozeß, im schulischen Bildungsprozeß und im Prozeß der sozialen Integration im Jugendalter als auch durch Probleme infolge unzureichender Handlungskompetenz und Erlebnisverarbeitung zustandekommen. Abschließend werden Überlegungen zu den Grenzen der Beratung angestellt.

## Kriteriumsorientierte Tests

*Lehrbuch der Theorie und Praxis  
lehrzielorientierten Messens*

von Prof. Dr. Karl-Josef Klauer  
318 Seiten, DM 98,—, ISBN 3-8017-0256-1

Das Lehrbuch orientiert systematisch über die verschiedenen Modellfamilien in je einem Kapitel, d. h. über das klassische Modell, das generalisierbarkeits-theoretische Modell, die vielen Binomialmodelle sowie über deren Erweiterungen (Betabinomial- und Bayesmodelle, verallgemeinertes Binomialmodell usw.). In beiden Teilen des Buches werden alle für den Anwender wichtigen Verfahren anhand durchgerechneter Beispiele demonstriert.

**Verlag für Psychologie**

**Dr. C. J. Hogrefe**

**Rohnsweg 25, 3400 Göttingen**

## Jugend forscht

*Die Landes- und Bundessieger im Bundeswettbewerb  
Jugend forscht 1966—1984*

von Dr. Hartmut Rahn  
166 Seiten, DM 28,—, ISBN 3-8017-0275-8

Die Analyse des Schul-, Studien-, Ausbildungs-, Berufs- und Lebensweges der Landes- und Bundessieger von „Jugend forscht“ erweist den landläufigen Begabungsbegriff als zu schmal. Für die Begabtenförderung inner- und außerhalb der Schule ergeben sich damit neue Aufgaben.

## Handlungsfreiheit und Systemnotwendigkeit

*Ein Beitrag zu der Frage: Was ist Psychologie?*

von Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfister  
264 Seiten, DM 68,—, ISBN 3-8017-0261-8

Zwischen Handlungsfreiheit und Systemnotwendigkeit liegt die Spannung, unter der die Leitfrage „Was ist Psychologie“ in vornehmlich anthropologischem Rahmen erörtert wird. Im gegenständlichen Teil der Bestimmung von Psychologie werden u. a. Begriffe vorgestellt wie Ich, Selbst, Innerlichkeit, Geistigkeit einerseits – Lebenswelt, Situation andererseits sowie psychologische Kategorien zur Analyse von Weltbezügen.

**NEU**

**IM**

**PROGRAMM**

## Grundlagen psychologischer Diagnostik

*Eine Einführung*

von Prof. Dr. Heinrich Wottawa und  
Dipl.-Psych. Rüdiger Hossiep  
128 Seiten, DM 19,80, ISBN 3-8017-0279-0

Strukturelle methodische Überlegungen werden behandelt, insbesondere die unterschiedlichen diagnostischen Denkmodelle und die Verbindung zwischen der diagnostischen Technologie und den Beiträgen der psychologischen Grundlagenforschung. Besonders betont wird die durch den Einsatz psychologischer Diagnostik ermöglichte Nutzenmaximierung. Ausführliche Methoden werden besprochen, die die explizite Erfassung der bei den Diagnostikern meist nur implizit vorliegenden Verarbeitungsmechanismen ermöglichen. Dabei wird auch auf die Entscheidungsfindung durch elektronische Datenverarbeitungsanlagen eingegangen; die Vor- und Nachteile dieser Technik werden diskutiert. Schließlich werden die mit der Diagnostik zusammenhängenden juristischen Aspekte ausführlich dargestellt.

## Psychologie für die Erwachsenenbildung/Weiterbildung

*Ein Handbuch in Grundbegriffen*

herausgegeben von Prof. Dr. Werner Sarges  
und Prof. Dr. Reiner Fricke, 650 Seiten,  
DM 138,—, ISBN 3-8017-0231-6

Bei Dozenten und Studenten der Erwachsenenbildung und der Berufs- und Betriebspädagogik ist ein großes Bedürfnis nach adäquatem pädagogisch-psychologischem Wissen entstanden, das von der bislang verfügbaren Literatur nicht befriedigt werden konnte. Hier wird nun in 106 Stichworten der heute verfügbare Bestand psychologischen Wissens in seiner Anwendbarkeit auf Erwachsenenbildung dargestellt und diskutiert.



# Filme in den Kulturwissenschaften

## Ethnologie, Archäologie, Zeitgeschichte, Nordamerika-Studien . . .

Die Abteilung Kulturwissenschaften am IWF umfaßt ein heterogenes Fächerspektrum. Hierzu gehören vor allem die europäische und außereuropäische Ethnologie, die Archäologie, die Zeitgeschichte und die Nordamerika-Studien. Ein großer Teil der Filmproduktionen in der Abteilung Kulturwissenschaften ist eingebunden in extern z. B. von der DFG oder der VW-Stiftung finanzierte Forschungsvorhaben. Neben der eigentlichen Filmproduktion liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf der Neu-Edition historischer Filmmaterialien und deren Analyse.

Alle Filmprojekte werden – entsprechend der Servicefunktion des IWF für die Universitäten – in enger Kooperation mit externen Wissenschaftlern durchgeführt.

### Ethnologie

Seit 1904, als R. Pösch zum ersten Mal eine Filmkamera auf eine Expedition nach Neuguinea mitnahm, schätzten die Ethnologen dieses Medium als ein vorzügliches Dokumentationsmittel. Seither hat sich der erkenntnistheoretische Hintergrund dieser besonderen Art der Materialsammlung stark verändert. In den Anfängen neigte die historische Forschungstradition in der Ethnologie zu einem Begriff von Objektivität, der zwar eine minutiöse Protokollierung einzelner Phänomene, nicht aber die Analyse dieser im Hinblick auf den gesamt-kulturellen Zusammenhang vorsah. So waren es zu dieser Zeit hauptsächlich monographische Einheiten zu handwerklichen Techniken oder zum Brauchtum, die filmisch aufgezeichnet wurden. Heute wird versucht, möglichst ganzheitliche Darstellungen von gesellschaftlichen Vorgängen zu realisieren.

Das IWF begann mit seiner völkerkundlichen Filmarbeit Mitte der fünfziger Jahre. Damals wurde ein Referat für Völkerkunde geschaffen, das von G. Spannaus, dem späteren Ordinarius für Völkerkunde an der Universität Göttingen, betreut wurde. Die besonderen Schwierigkeiten der ethnologischen Filmarbeit bestanden zu dieser Zeit darin, daß die bereits vorhandenen wie die neu entstehenden Aufnahmen fast alle von Filmamateuren stammten. Nur in Ausnahmefällen war ein Ethnologe gleichzeitig auch filmtechnisch ausgebildet, oder konnte ein Kameramann die Expedition begleiten. Um die Qualität neuer Filmprojekte zu fördern, begann das IWF damals, Filmkurse für Wissenschaftler anzubieten.

### Filmexpeditionen

Im Zuge der Entwicklung führte das IWF später – mit der finanziellen Unterstützung von Institutionen, wie z. B. der Stiftung Volkswagenwerk und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – eigenständige Filmexpeditionen durch. Filmdokumente wurden ebenso im deutschsprachigen Raum angefertigt wie in Portugal, Rumänien und Jugoslawien. Expeditionen nach Afrika, Arabien,

### Viermal Medienproduktion

*Die Medienproduktion ist die zentrale Aufgabe des IWF. Seit rund zwei Jahren hat sie eine neue Struktur. Früher bestand sie aus einer Ansammlung von einzelnen Fachreferaten; jetzt werden die derzeit 15 Produktionsreferate zu vier Abteilungen gegliedert:*

- Biowissenschaften I  
Leiter: Dr. H. Kuczka, Tel. 202-120  
Referate: Zoologie I u. II,  
Botanik, Psychologie I.
- Biowissenschaften II  
Leiter: Dipl.-Psych.  
H.-J. Pils, Tel. 202-170  
Referate: Medizin I, II und III,  
Psychologie II.
- Natur- und Ingenieurwissenschaften  
Leiter: Dipl.-Math. W. Große,  
Tel. 202-140  
Referate: Naturwissenschaften I und II,  
Ingenieurwissenschaften I und II.
- Kulturwissenschaften  
Leiter: Dr. St. Dolezel, Tel. 202-130  
Referate: Ethnologie, Volkskunde,  
Historische Wissenschaften.

*Diese Abteilungen sorgen für die fachliche Seite der Medienproduktion, der eine personell und gerätetechnisch bestens ausgestattete Film-, Video- und Tontechnik angeschlossen ist.*

*Die Medienproduktion untersteht der Leitung von Dr. H. Rudolph, Tel. 202-105. Zu seinen Aufgaben gehört die fächerübergreifende, koordinierende Planung der Filmproduktion ebenso wie die Förderung neuer Entwicklungen im Medienbereich, Erüierung neuer Nachfragepotentiale der interdisziplinäre Projekte.*

*Die in diesem Heft mit der medizinischen und psychologischen Filmproduktion fortsetzende Serie soll das Serviceangebot des IWF in bezug auf das Fächerspektrum und die technologischen Möglichkeiten für den Außenstehenden transparenter machen.*

Thailand, Neuguinea und Sumatra stellten an Mitarbeiter und Material außergewöhnliche Anforderungen (siehe auch Bilder S. 8).

Ein Schwerpunkt der ethnologischen Filmarbeit am IWF war es immer, solchen Kulturen, die sich unter dem Einfluß der modernen Zivilisation rasch verändern, mittels des Films ein historisches Dokument zu schaffen. Dies betrifft besonders die materielle Kultur, die handwerklichen Techniken sowie im immateriellen Bereich (Rituale, z. B. Tänze, Heilzeremonien, Opfer, religiöse Feste oder Feiern anlässlich von Geburt, Initiation, Hochzeit und Tod).

Borneo, die mittlere der großen Sunda-Inseln, war das Ziel einer fünfmonatigen Filmexpedition, die IWF-Ethnologe Dr. F. Simon und Kameramann M. Krüger 1984 durchführten. Gemeinsam mit der Ethnologin S. Balbach vom Frankfurter Institut für Historische Völkerkunde erstellten sie auf Kalimantan im Rahmen eines von der DFG geförderten Projektes eine Tonfilm-Dokumentation mit den thematischen Schwerpunkten „Totenkult“, „Langhaus“ und „Hampatong“.

Als nächstes großes Filmprojekt in der Ethnologie ist eine Dokumentation in Ungarn über das Alltagsleben und das Brauchtum der Donauschwaben geplant.

### Hochgebirgs- und Eiszeitforschung

Auch geographische Filmprojekte werden von der Abteilung Kulturwissenschaften betreut. So führte die jüngste Expedition im August 1986 zwei Kameramänner vom IWF zur chinesischen Nordseite des K2, dem höchsten Berg an der Grenze Pakistans. Ein deutsch-chinesisches Gemeinschaftsunternehmen hatte das wissenschaftliche Team unter der Leitung des Göttinger Geographen Prof. Dr. M. Kuhle in diese abgelegene Region im südwestlichen Teil der Volksrepublik China geführt. Ziel der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten und vom Institut für den Wissenschaftlichen Film mit Personal und Kameraausrüstung unterstützten Expedition war die Untersuchung der Klimaentwicklung und die Klärung geo-



morphologischer Fragen. Neben deutschen Geographen nahmen auch zehn chinesische Wissenschaftler an dem Unternehmen teil. Das Basislager unterhalb des K2 in 5 120 m Höhe war der Ausgangspunkt, von dem aus verschiedene Ziele angesteuert wurden. „Es war schon eine abenteuerliche Angelegenheit“, berichtet IWF-Kameramann K. Lechner, der mit seinem Kollegen für die Filmaufnahmen und die gesamte Filmausrüstung – drei 16 mm-Kameras – zuständig war. „Es waren ja nicht nur die Filmkameras zu transportieren – eine Kamera ging während der Überquerung eines reißenden Flusses im wahrsten Sinne baden –, sondern man mußte ja auch immer auf Temperaturen bis zu -20° C eingerichtet sein, d. h. gleichzeitig auch Zelte und Verpflegung mitnehmen. Die während des dreimonatigen Aufenthaltes gemachten Aufnahmen haben für die Klärung obengenannter Fragen einen hohen Anschauungswert, da zum Reisezeitraum August bis November der Jahreszeitenwechsel aufgezeichnet werden konnte. Die Forschungsergebnisse liefern einen wichtigen Beitrag zur Untersuchung der allgemeinen Klimaentwicklung während der Eiszeiten. Auch in Zukunft soll die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland in gemeinsamen Expeditionen fortgesetzt werden.“

## Film als Quelle

Bis in die fünfziger Jahre war der Begriff „Quelle“ für die Geschichtswissenschaftler gleichbedeutend mit Akten und Urkunden. Erst zu diesem Zeitpunkt setzte sich langsam die Meinung in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit durch, daß historische Filmquellen nicht bloße „Illustrationen des Vergangenen“ sind, sondern in höchst konkreter Weise Fragen nach der gezielten Präsentation politischer Inhalte, nach der Information oder Manipulation der jeweils zu motivierenden Zuschauer beantworten können. Die zentrale bundesdeutsche Sammlung im Bundesarchiv – Filmarchiv (Koblenz) stand daher seit ihrer Gründung im Mittelpunkt des fachwissenschaftlichen Interesses.

## Ideologien entlarven

Für den Zeithistoriker ist, isoliert betrachtet, eine historische Wochenschau ebenso wenig aussagekräftig wie ein einzelnes Aktenstück. Nicht immer wird es dem Hochschullehrer möglich sein, die technischen und politischen Voraussetzungen für ihre Genesis zu erschließen. Neben oft minuziösen Archivrecherchen sind hier wiederholte kritische Sichtungen am Schneidetisch notwendig, die ihrerseits erst die exakte qualitative und quantitative Beurteilung von Kamera-Einstellung, Original und Fremdtone ermöglichen. Dank intensiver Förderung durch den Mediävisten Percy Ernst Schramm und seine Göttinger Kollegen Walter Hubatsch und Wilhelm Treue wurden in den 50er Jahren die methodologischen Grundlagen für die Filmbericht-



### Fälschungen auf der Spur

Die letzte Ausgabe der NS-Kriegswochenschauen berichtet über einen Empfang von Hitlerjungen beim „Führer“ (Mitte März 1945). Hitler klopf dem Jungen im ersten Berichtsteil auf die Schulter, im zweiten Teil läßt er sich, so der Kommentarsprecher, „von den Jungen ihre Erlebnisse schildern“. Tatsächlich war Hitler bei den Erlebnisschilderungen der Jungen nicht mehr anwesend; er hätte die Berichte – nach Aussage des Kameramanns – physisch nicht „durchgestanden“.

analyse gelegt, ohne die der Einsatz zeitgeschichtlicher Filmquellen im akademischen Unterricht erheblich erschwert wäre. Die Göt-

tinger Wochenschau-Editionen liefern dem Hochschullehrer und dem Studenten, neben einer 16 mm-Lichttonkopie des Wochenschau-Originals, eine normalerweise von Hochschullehrern verfaßte detaillierte wissenschaftliche Untersuchung der jeweiligen Wochenschau-Ausgabe. Diese Untersuchung wird in den Göttinger „Publikationen zu wissenschaftlichen Filmen“ veröffentlicht und jeder Leihkopie in einem Sonderdruck beigelegt.

Im Zentrum einer solchen Analyse steht gleichsam ein am Schneidetisch rückentwickeltes Drehbuch. Die einzelnen Wochenschau-Stories präsentieren sich dem Leser im Mehrspalten-Paralleldruck, analysiert nach Einstellungsart und Einstellungsdauer, der Art des von der Kamera gelieferten Bildes, dem gesprochenen Kommentar und dem unterlegten I-Ton (Geräusch, Musik). Kapitel über die individuelle Aufnahmesituation im Rahmen des jeweils langfristigen Propaganda-Trends, über die Filmmachenaus-

## Fachbeirat Zeitgeschichte in neuer Zusammensetzung

Prof. Dr. H. Bodensieck, Universität Dortmund; Prof. Dr. M. Hagen, Universität Göttingen; Dr. P. Bucher, Bundesarchiv Koblenz; Dr. W. van Kampen, Landesbildstelle Berlin; Prof. Dr. L. Herbst, Institut für Zeitgeschichte, München; Prof. Dr. E. Opgenoorth, Universität Bonn; Prof. Dr. B. Sösemann, Freie Universität Berlin; Dr. K. Stamm, Generaldirektion der Museen der Stadt Köln; Prof. Dr. R. von Thadden, Universität Göttingen.

wahl, ihre Beschneidung durch die Zensur, ihre Manipulation im Bild- und Tonschnitt, runden eine solche Publikation ab. Zur Unterstützung der Forschung beim Einsatz audiovisueller Medien als Quelle in der geschichts- und sozialwissenschaftlichen Arbeit wurde 1975 die „International Association for Audiovisual Media in Historical Research and Education“ (IAMHIST) gegründet. Zu den Initiatoren der Gründung zählte auch das IWF, da es in dem von IAMHIST vertretenen wissenschaftlichen Bereich – vor allem gegenüber den angelsächsischen Ländern und Skandinavien einen Nachholbedarf in der Bundesrepublik Deutschland sieht. Es bedarf auch in Zukunft der gemeinsamen Anstrengung vieler Fachkollegen, historisch-kritische Editionen von Film-Nachrichten zu erarbeiten, will man der ursprünglich intendierten Faszination entgegenwirken, die sie, wenn nicht „hinterfragt“, auch über Epochen hinweg auf Studenten und Schüler auszuüben vermögen.

## Bergung von Vergangemem

„Die Initiative zur filmischen Dokumentation archäologischer Arbeit kam von außen“, berichtet Abteilungsleiter Dr. St. Dolezel. „Die 1979 erfolgte Bergung eines Wikingerschiffes war der Auslöser, da es hier einmalige archäologische Arbeiten festzuhalten galt.“ Im Kinosaal des neu eröffneten Haithabumuseums können die Besucher heute die Bergung des Schiffes und die spektakulären Arbeiten der Schleswiger Archäologen nachvollziehen . . . ein einmaliger Vorgang, der in seiner Bedeutung für Forschung und Lehre gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Der Erfolg dieser IWF-Filmdokumentation auf na-

tionalen und internationalen Archäologiekongressen hat die Motivation zu weiteren Projekten in dieser Richtung geweckt. So zeichneten IWF-Kamerateams im Auftrag des Stuttgarter Landesdenkmalamtes badenwürttembergische Archäologen bei der Erforschung von Pfahlbauten in Oberschwaben und am Bodensee auf (DFG-Schwerpunktprogramm „Siedlungsarchäologische Untersuchungen im Voralpenland“). Eine filmische Grabungsdokumentation aus dem anatolischen Bereich wurde bereits abgeschlossen („Demircihüyük“, Grabungsprojekt des Deutschen Archäologischen Instituts, Autoren Prof. M. Korfmann und J. Thornstedt). Aber das IWF unterstützt Archäologen nicht nur durch den Einsatz eigener Kamerateams,

sondern bildet Wissenschaftler auch zur eigenen Tätigkeit an der Kamera aus, da es in den meisten Fällen nicht möglich ist, bei Grabungen einen Kameramann mitzunehmen. So hat sich z. B. die Göttinger Archäologin Prof. R. Rolle mit ihrem Team in die Theorie und Praxis der Filmdokumentation durch IWF-Mitarbeiter einweisen lassen. Trainiert wurde unter realen Bedingungen. In einer Grabungsstätte in der Nähe Göttingens an der Burg Plesse konnte Kameramann G. Matzdorf die entscheidenden filmtechnischen Probleme erläutern. Jetzt, nachdem Frau Prof. R. Rolle ihre von der DFG finanzierten Ausgrabungen in der UdSSR über die Kultur der Skythen abgeschlossen hat, kann gemeinsam mit der Archäologin der Filmschnitt am IWF beginnen.



„Gold der Skythen“, einer der zahlreichen Goldfunde aus der Kampagne 1986.



Schwierige Lage. . . W. Herz, ein Mitarbeiter von Frau Prof. R. Rolle bei der archäologischen Filmdokumentation in der Südukraine.

# Niedersachsen Volkskundliche Filmdokumentation

## Forschungsprojekt über Alltagskultur

In jüngster Zeit gilt ein besonderes Interesse der wissenschaftlichen Forschung der Alltagskultur in Geschichte und Gegenwart. Eine Bestandsaufnahme filmischer Dokumente zu dieser Thematik ergab für den niedersächsischen Raum ein eklatantes Defizit in dieser Richtung. So existierten im zentralen Institut für den Wissenschaftlichen Film nur neun Filmdokumente mit volkskundlichem Inhalt, die sich auf das Land Niedersachsen beziehen. Diese Erkenntnis veranlaßte das Seminar für Volkskunde in Göttingen, gemeinsam mit dem IWF im Jahre 1983/84 eine Befragung bei volkskundlichen Institutionen durchzuführen, die den Bedarf eruieren sollte. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen.

Nahezu 100 Filmvorhaben konnten im April 1984 bei der Sitzung der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen eingereicht werden. Sie alle wurden unter dem Aspekt einer visuellen Sicherung für die Nachwelt als besonders dringlich angesehen. Das Projekt wurde beim niedersächsischen Ministerpräsidenten mit einem Antrag zur Bewilligung eines Zuschusses aus Lottomitteln eingereicht und im Dezember 1985 bewilligt. Allerdings können im vorgegebenen Finanzierungsrahmen vorerst nur sechs der vorge-

schlagenen Filmthemen realisiert werden. Das Forschungsprojekt „Volkskundliche Filmdokumentation Niedersachsen“ wird am IWF unter der Leitung von Dr. E. Ballhaus durchgeführt. Das Projekt umfaßt folgende Vorhaben: Saline Luisenhall, Sternesingen in Hildesheim, Weserfischerei, Fastnachtsbrauch im Kreis Goslar, Holzschiffbau im Ditztum Spatenschmiede in Exten.

### Gesellschaftliches Umfeld

Anders als bei den meisten vorliegenden volkskundlichen Filmdokumentationen sollen in diesem Projekt alle Themen eingebettet in ihr gesellschaftliches und wirtschaftliches Umfeld dargestellt werden. Es soll keine Detailforschung betrieben werden, die eine Tätigkeit oder einen Brauch aus ihrem sozialen Zusammenhang herauslöst.

Für die Filme Weserfischerei, Holzschiffbau und Spatenschmiede bedeutet dies, die gesellschaftliche Stellung und die Bedeutung dieser Berufe im Wandel, ihre Perspektiven in der Zukunft zu veranschaulichen. Im Mittelpunkt steht nie der technische Ablauf, sondern der Mensch.

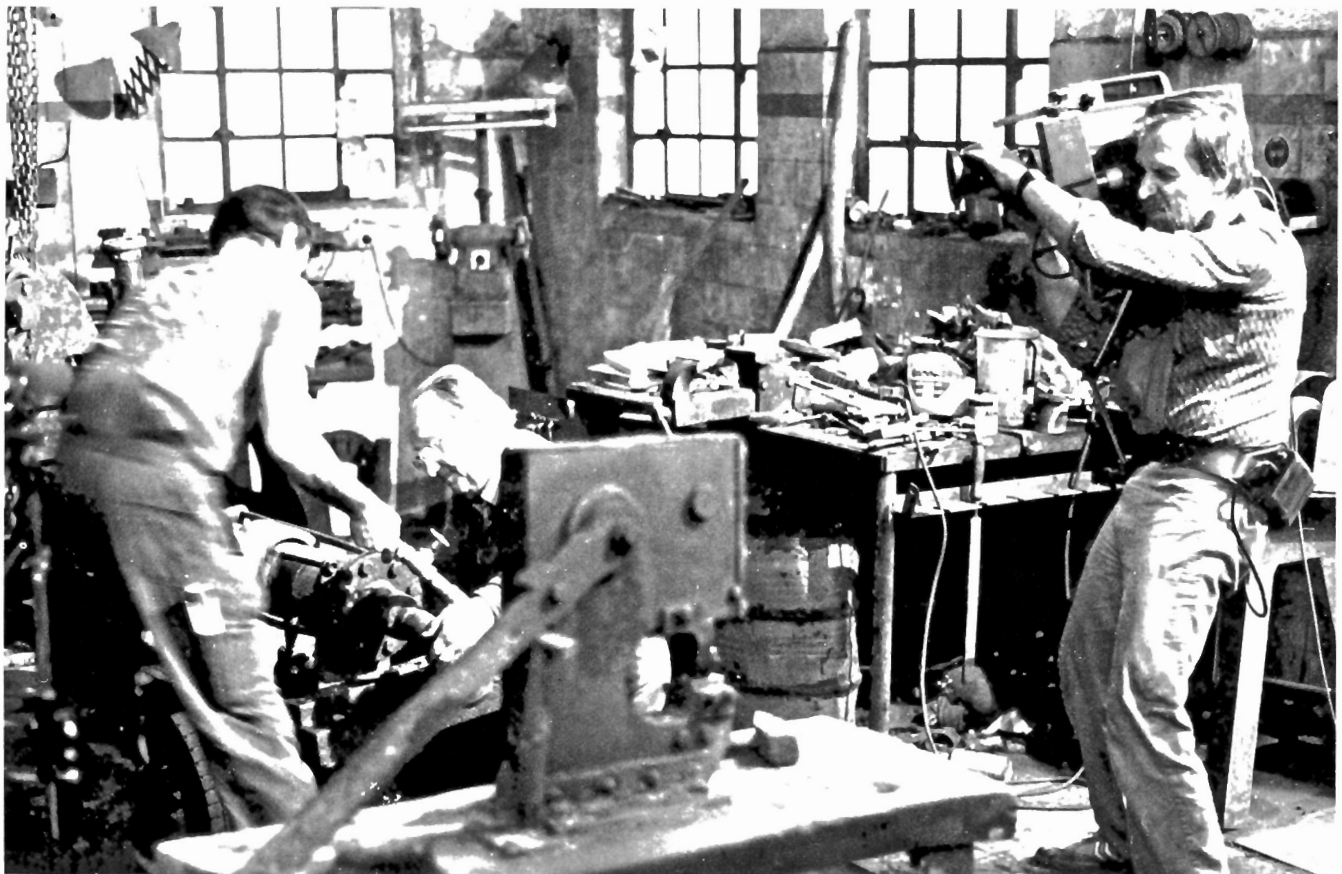
Versteht man Filmen so als eine besondere Art der Feldforschung, kann keiner der genannten Filme begonnen werden, ohne daß ein intensiver Kontakt zu den Betroffenen hergestellt ist, Arbeitsabläufe durch genaue Beobachtung so bekannt sind, daß Abweichungen vom alltäglichen Verhalten während der Dreharbeiten erkannt werden können.

Bei den Brauchtums-Filmen werden neben den Bräuchen selbst Aspekte des Wandels im Vordergrund stehen. Eventuelle Veränderungen zur folkloristischen Aktion, neue Inhalte, die Reaktion einer dem Brauchtrend gegenüberstehenden Umwelt und anderes sind ebenso dokumentationswürdig wie die Persönlichkeiten der Brauchträger. Von Bedeutung ist hierbei auch die Frage, wer entsprechende Traditionen aus welchen Motiven bewahrt.

### Saline Luisenhall

Die Dreharbeiten zum Film über die Göttinger Saline Luisenhall sind bereits abgeschlossen. Die Saline ist ein lebendiges Industriedenkmal, das von seiner Bedeutung zur Analyse frühindustrieller Arbeitsabläufe und deren Interaktionsstrukturen gar nicht hoch genug angesehen werden kann.

Neben dem kulturgeschichtlichen Aspekt für die Göttinger Stadtgeschichte wird der Film auch die soziale Kommunikation in einem Unternehmen alter Prägung verdeutlichen und mit der Gegenüberstellung ganz unterschiedlicher Persönlichkeiten einen wichtigen sozialgeschichtlichen und sozialpsychologischen Beitrag leisten.



Bei Dreharbeiten zum Film über die Göttinger Saline Luisenhall. . .



# Eine neue Ethnologin am IWF

## Neue Aspekte einbringen

Dr. B. Engelbrecht, die seit November 1985 eine Referentenstelle für Ethnologie am IWF bekleidet, wird mit Sicherheit neue Impulse am Institut einbringen. Das zeigt schon ihre Vorstellung von dem, was grundlegende Bedingung des Verstehens fremder Kulturen sein sollte. Sie sieht z. B. eine enge Verflechtung zwischen der Technologie, der vorhandenen Arbeitsorganisation und der Gesamtkultur. Schon seit einiger Zeit wird im IWF Wert darauf gelegt, daß die Dokumentation von Technologien mehr sein muß, als eine reine Vorstellung technischer Abläufe, führt sie aus.

Auch für eine Ethnologin, die von ihrem Selbstverständnis her eine Sozialwissenschaftlerin ist, kann die Arbeit sich nicht in der Analyse z. B. der Sozialstrukturen, der Wirtschaft oder der Religion erschöpfen. Bei der Durchleuchtung des Bestehenden sieht B. Engelbrecht von ihrem Ansatz her ihre wissenschaftliche Verantwortung in der Zukunft der untersuchten Gruppen. So war ein Ausfluß ihrer Dissertation, die sie über die Töpfe-

rei der Purhépecha in Mexiko schrieb, eine Ausstellung über das „Handwerk im Leben der Purhépecha“. Hierbei wurden Perspektiven aufgezeigt, wie durch eine wirtschaftliche Stützung des traditionellen Handwerks der Bevölkerung eine wichtige Lebensgrundlage erhalten werden kann.

B. Engelbrecht studierte Ethnologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften in Basel und Hamburg. Von Basel aus unternahm sie mehrere Feldforschungen in Mexiko zwecks wissenschaftlicher Datenerhebung für ihre Doktorarbeit. Über eine längere Zeit unterrichtete sie am Ethnologischen Seminar der Universität Basel und arbeitete dort als Assistentin am dortigen Museum für Völkerkunde.

Gegenwärtig bearbeitet B. Engelbrecht u. a. ein Filmvorhaben von T. Wendl und D. Weise über religiöse Phänomene in Togo. Dieses Projekt wird aus drei 20–30minütigen Filmen zu einzelnen religiösen Phänomenen sowie aus einem 45minütigen Übersichtsfilm zum Mami Wata-Kult bestehen.

## Mediendokumentation

Im Bereich der Kulturwissenschaften sind gegenwärtig folgende Filmkataloge am IWF verfügbar:

- Ethnologie Europa
- Ethnologie Afrika
- Kulturgeschichte/Nachträge
- Zeitgeschichte
- Nordamerika-Studien

Im kommenden Jahr wird das IWF erstmals einen ausschließlich der Kulturgeschichte gewidmeten Katalog herausgeben, der u. a. die Themenbereiche Geschichte der Wissenschaften, Kunstgeschichte, Archäologie, Medienkunde sowie die Nordamerika-Studien umfaßt.

Die Filmverzeichnisse für den Bereich Ethnologie sind nach Kontinenten unterteilt. Nach den Teilkatalogen „Ethnologie/Europa“ und „Ethnologie/Afrika“ wird demnächst noch ein Verzeichnis „Ethnologie/Asien“ veröffentlicht werden.

Alle Kataloge sind kostenlos über das IWF beziehbar (Institut für den Wissenschaftlichen Film [IWF], Nonnenstieg 72, 3400 Göttingen, Tel. 05 51 / 202 - 201, Herr Ahlers).

## Amerikanisten

### VW-Stiftung stellt Mittel zur Verfügung

Ende 1982 wurde auf einer von der Deutschen Gesellschaft für Amerika-Studien (DGfA) geförderten Arbeitstagung im IWF ein Filmarchiv ins Leben gerufen. Es hat die Aufgabe, für die amerikanistische Lehre und Forschung wichtige wissenschaftliche Lehr- und Dokumentationsfilme zu sammeln und allen entsprechenden Instituten und Lehrstühlen zugänglich zu machen. Damit wurde ein wichtiger Quellenbereich erschlossen, der in der Bundesrepublik Deutschland bisher nicht oder nur in sehr begrenztem Maße zugänglich war. Mit diesem bisher vom IWF finanzierten Pilotprojekt wird nun ein von der VW-Stiftung mit 900 000,- DM gefördertes vierjähriges Forschungsprogramm verbunden.

Die Leitung des von Prof. A. Weber, Tübingen, initiierten Projektes liegt bei Frau Dr. C. Brinckmann, Zentrum für Nordamerika-Studien (ZENAF), Frankfurt, und Dr. V. Albrecht, Universität Frankfurt. Das IWF würde ähnliche Aktivitäten aus anderen Fachgebieten, z. B. der Osteuropa-Kunde, begrüßen.

### Zielsetzungen

Zum Projekt gehört die Anlage einer historisch und thematisch repräsentativen Sammlung von amerikanischen Dokumentarfilmen,

ihre Katalogisierung und Archivierung im allen wissenschaftlichen Interessenten zugänglichen IWF. Ein Arbeitsziel des Projektes wird darin bestehen, eine möglichst umfangreiche Zahl von Einzelanalysen ausgewählter Dokumentarfilme der Sammlung zu erstellen. Für diese praktischen Analysen soll eine eigene Methodik entwickelt werden. Es ist vorgesehen, ein besonderes Computerprogramm auszuarbeiten, das eine zusammenfassende Auswertung der analytischen Einzelergebnisse möglich macht.

Das Projekt wird neue Daten bereitstellen, die nicht nur für die Geschichte des amerikanischen Dokumentarfilms, sondern auch für weitere kulturwissenschaftliche Fragestellungen von Bedeutung sind. Die interdisziplinäre Spannweite des Projektes zieht sich von der Filmwissenschaft über die Politologie, Ethnologie bis hin zur Publizistik u. a.

An die für das Archiv bereits angeschafften Filme wurden strenge Qualitätsmaßstäbe angelegt. Es wurden nur solche Titel erworben, die einen einmaligen, durch andere Dokumente nicht ersetzbaren Quellenwert haben: So vor allem historische und zeitgenössische Dokumentarfilme, Film- und Fernsehreportagen wichtiger Ereignisse, autobiogra-

phische Filme und jene wissenschaftlichen Lehrfilme, die von international anerkannten Autoritäten ihres Faches gestaltet oder dokumentiert wurden und in denen wichtiges Dokumentarmaterial zitiert wurde.

Der zuständige IWF-Referent Dr. St. Dolezel (Abteilungsleiter Kulturwissenschaften) wurde in den wissenschaftlichen Beirat des Projektes berufen. Das IWF wirkt bei der Auswahl und Beschaffung der Filme, der inhaltlichen und formalen Aufschlüsselung, der Katalogisierung sowie der wissenschaftlichen Filmanalyse mit.

### „Direct Cinema“

In einer ersten Projektphase soll an einem zunächst beschränkten Corpus von Filmen Organisation und Methodik des Gesamtprojektes „Amerikanischer Dokumentarfilm“ erprobt werden. Die Wahl fiel auf das „Direct Cinema“ der 60er Jahre.

Das „Direct Cinema“ oder „Uncontrolled Cinema“ ist eine Dokumentarfilmbewegung, die in den USA mit Beginn der 60er Jahre einsetzte. Zu diesem Zeitpunkt waren erst-

mals leichte 16-mm-Kameras mit Synchron-ton-Einrichtung verfügbar, die es erlaubten, das Geschehen an Ort und Stelle ohne großen technischen Aufwand und störende Eingriffe in die Wirklichkeit visuell und akustisch aufzuzeichnen. Hinzu kam ein neues dokumentarisches Ethos.

Die Filmemacher des „Direct Cinema“ – Robert Drew, Albert und David Maysels, D. A. Pennebaker, Richard Leacock, Frederick Wiseman und andere – hatten es sich zur Aufgabe gesetzt, die amerikanische Öffentlichkeit sozusagen mit sich selbst zu konfrontieren. Die Themen umfassen Wahlkampf und politische Krisen („Primary“ von 1960, über die John-F.-Kennedy/Hubert-Humphrey-Wahlkampagne; oder „Crisis: Behind a Presidential Commitment“ von 1963, der im Weißen Haus gedreht wurde); Rassenunruhen („The Children Were Watching“ von 1960, über schulische Integrationsprobleme in New Orleans; Ku Klux klan – The Invisible Empire“, 1965); die Todesstrafe („The Chair“ von 1962); Sport und Showbusiness („Football“ von 1961; „Showman“ von 1962; „Meet Marlon Brando“ von 1965; „Monterey Pop“ von 1968) und schließlich die Darstellung öffentlicher Institutionen wie Polizei, Highschool, Krankenhäuser, Militär, ein Vorhaben, dem sich vor allem Frederick Wiseman gewidmet hat.

## Ausgezeichnet . . .

. . . wurde Dr. E. Ballhaus, Ethnologe am IWF (siehe Artikel Niedersachsen – Volkskundliche Filmdokumentation) für seine Buchveröffentlichung „Dorfentwicklung im Spiegel der Photographie und im Bewußtsein der Bewohner am Beispiel Echte – Eine Dorfentwicklung von 1900 bis heute –“. Er erhielt den Preis für eine ausgezeichnete Dokumentation beim Internationalen Ethnologentreffen in Palermo im Oktober 1986, bei dem die besten ethnologischen Buchveröffentlichungen aus dem europäischen Sprachraum prämiert werden. Veranstalter ist Italien und die Kommune Palermo.

In seinem Buch stellt E. Ballhaus neue Zugangsweisen zur Alltagsgeschichte dar. Es geht um die wissenschaftlich bedeutsame Fragestellung, wie stellt man – auch visuell – Geschichte und deren Wandel dar, wie wird ein möglichst hoher Grad von Authentizität bei der Protokollierung sozialer Prozesse gewahrt, wie eine künstliche Gestaltung weitgehend vermieden?

## Ansprechpartner

*Abteilung Kulturwissenschaften*

*Abteilungsleiter: Dr. Stephan Dolezel,  
Tel. 05 51 / 202 - 130*

*Referat Historische Wissenschaften*

*Dr. Franz Simon, Tel. 05 51 / 202 - 133  
Referat Ethnologie I*

*Dore Kleindienst-André,  
Tel. 05 51 / 202 - 132  
Referat Ethnologie IIa*

*Dr. Beate Engelbrecht,  
Tel. 05 51 / 202 - 132  
Referat Ethnologie IIb*

*Dr. Edmund Ballhaus,  
Tel. 05 51 / 202 - 174  
Projekt „Volkskundliche Filmdokumentation Niedersachsen“*

## Impressum

Herausgegeben vom Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF), Nonnenstieg 72, 3400 Göttingen. Redaktion: Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 05 51 / 202 - 220, Telex 09 6 691.

Nachdruck mit Quellenangabe ohne Honorar gegen Belegexemplar.



**Bei Filmexpeditionen** sind die IWF-Mitarbeiter oft ungewöhnlichen Strapazen ausgesetzt. Hier Aufnahmen vom arabischen Unterhaltungstanz djsiss (Bild links) und vom Oberhaupt des Stadtorchesters von Mongo in Süd-Wadai (Tschad) beim Soielen der gaita-Oboe (Bild rechts).

## Preis für IWF-Autor

Prof. Dr. W. Url, Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien und Autor zahlreicher IWF-Filme erhielt im Oktober 1986 den Österreichischen Staatspreis für hervorragende Leistungen im Bereich audiovisueller Produktionen für seine Filmproduktionen „Physiologische Prozesse in Pflanzenzellen“.

## Die Natur überlistet

### Studien an einer Zwergpflanze

„Oh, eine Liliputpflanze“, freute sich ein Besucher des IWF, als er das winzige Pflänzchen – in romantisches Blaulicht getaucht – in einem Glaskasten stehen sah. Was so niedlich anmutet, dient der wissenschaftlichen Erkenntnis und ist ein künstlich kleingehaltener „Roter Gänsefuß“ (*Chenopodium rubrum*).

Wozu soll diese Spielerei gut sein, fragt sich der Laie. Ausgangspunkt ist das Vorhaben mit Prof. Dr. E. Wagner (Universität Freiburg), in einem Hochschulunterrichtsfilm den Gesamtverlauf der Blütenbildung darzustellen.

Um Zeit zu sparen und genügend Pflanzenmaterial für die schwierigen Aufnahmen zur Verfügung zu haben, wurde der „Rote Gänsefuß“ als Untersuchungsobjekt ausgewählt, denn er ist in der Lage, bereits im Keimlingszustand zu blühen. Diese Fähigkeit kommt der Pflanze am natürlichen Standort sehr zugute, da sie auf Kiesbänken an Flußufern wächst, die manchmal erst im Spätsommer vom Wasser freigegeben werden. Erst dann können die Samen keimen und bringen blühende Pflanzen hervor, die im Extrem nur einen halben Zentimeter hoch sein können.

Die IWF-Botaniker machten sich diese Veranlagung der Pflanze zunutze. Sie simulierten die Keimbedingungen im Experiment: Auf Nährböden wachsen innerhalb von fünf Tagen nur wenige Millimeter große Pflanzen hervor. Diese werden dann durch ein bestimmtes Lichtprogramm während drei Zyklen zur Blütenbildung umgestimmt.

Die Mühe hat sich gelohnt: Nicht nur lehrreich, sondern auch äußerst ästhetisch sind die Aufnahmen, die u. a. das vegetative Wachstum und die Bildung des Blütenstandes an der natürlich wachsenden Pflanze zeigen.

## Die Rotbuche . . .

. . . im Ablauf des Jahres

**Die Rotbuche ist seit zirka 4000 Jahren bestandsbildend für die Wälder in europäischen Mittelgebirgen. Sie ist hervorragend an unser Klima angepaßt. Über die Veränderungen der Buche als Baum und Wald hat das IWF zwei Filme gedreht, die jetzt für den Hochschulunterricht bereitstehen.**

Neuerdings ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) Forschungsgegenstand von Geobotanikern und Ökologen geworden. Trotzdem waren bislang viele ihrer physiologisch-ökologischen Aspekte noch nicht untersucht. Prof. Dr. W. Kausch vom Institut für Landwirtschaftliche Botanik der Universität Bonn, Autor der beiden Filme, stellte die Ergebnisse seiner Untersuchung als Grundlage für die beiden Filme zur Verfügung.

Der Film **Knospentfaltung bei der Rotbuche (*Fagus sylvatica*)** (C 1488) beschränkt sich auf einen Aspekt, während der Film **Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) im Ablauf des Jahres** (C 1612) die Veränderungen des Baumes über den gesamten Jahresablauf hin dokumentiert. Dabei wurde versucht, physiologische und ökologische Details im Umfeld der Buche mit in die Struktur des Films einzubeziehen. Aufgrund der Vielfältigkeit dieser Phänomene konnten nur einzelne Aspekte ausgewählt werden.

Drehorte waren die montanen Kalkbuchenwälder in der Umgebung Göttingens. Zeitrafferaufnahmen zeigen die Entfaltung von Laub- und Blütenknospen einschließlich der Anthese männlicher und weiblicher Blüten, die Öffnung der Fruchtblätter mit der Entlassung von Bucheckern, die Laubverfärbung sowie die Keimung der Bucheckern und die Entfaltung der Primärlätter.

## Zoologie

### Entmythisiert . . .

. . . die Gottesanbeterin

**Sagenumwoben ist die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*). Man sagt ihr die Dekapitation des Männchens bei der Kopulation nach. Solchen „sexuellen Kannibalismus“ konnten die neuesten IWF-Dokumentationen nicht bestätigen.**

Sowohl die im Freiland (Kaiserstuhl) als auch die im Labor aufgenommenen Kopulationen verliefen „friedlich“ – und dies dürfte wohl auch der Normalfall sein. Allerdings wird dadurch nicht widerlegt, daß bei diesen solitär lebenden Raubinsekten Kannibalismus vorkommt. So zeigen die IWF-Aufnahmen zuerst den kurzen dramatischen Kampf zweier adulter Weibchen und dann das kannibalische Mahl, bei dem das unterlegene Tier aufgefressen wird.

Die gegenwärtig am IWF laufenden Dreharbeiten sollen eine Gesamtübersicht zur Biologie der Gottesanbeterin bieten. Die Aufnahmen wurden mit aus Istrien importierten Tieren gemacht, da die Gottesanbeterin in der Bundesrepublik fast nur noch am Kaiserstuhl vorkommt und hier unter Naturschutz steht. Der Film wird u. a. Fressen, Trinken, Putzen und Fortpflanzung (Kokonbau, Schlüpfen aus dem Kokon, subadulte Stadien und Häutung zum fertigen Insekt) beinhalten.

## Zum Verhalten des Rosenköpfchens

Balz, Kopulation, Nisten

**So schwierig für das Rosenköpfchen *Agapornis roseicollis* der Nestbau auch sein mag, so wenig machen sich die Männchen dabei nützlich. Einzig die Weibchen bringen das Nistmaterial in die Höhlen ein. Hierbei ist oft mutwilliges Verhalten der Männchen zu beobachten, die den Weibchen das mühsam ins Rückengefieder gesteckte Material wieder entreißen.**

Am IWF läuft gegenwärtig ein Filmvorhaben, das die Gesamtheit des Verhaltens des Rosenköpfchens dokumentieren soll. Hierbei wird besonderer Wert auf die Aufnahme gerade geschlüpfter Vögel gelegt werden. Die Jungenaufzucht – sie kommen äußerst unterentwickelt zur Welt – soll im IWF stattfinden. Obwohl man über die Papageienart der Rosenköpfchen schon sehr viel weiß, bringen die Dreharbeiten doch immer wieder neue Erkenntnisse für den Zoologen.

Zwei Filme über das Rosenköpfchen wurden jetzt bereits veröffentlicht. **Agapornis roseicollis (*Psittacidae*) Balz und Kopulation** (E 2978) zeigt die Balz und das Paarungsverhalten bei einem jungen und einem erfahrenen Pärchen des Rosenköpfchens. **Agapornis roseicollis (*Psittacidae*) Bereiten und Eintragen von Nistmaterial** (E 2979) beinhaltet das Spleißen von Rinde und Bast, Einstecken der so gewonnenen Fasern in das Rückengefieder und das Eintragen in die Nisthöhle.

## Geräte

### Sterillabor

. . . bringt neue Möglichkeiten

**Das IWF richtet im Zuge verschiedener Umbauarbeiten ein Sterillabor für spezielle Filmprojekte in der biologischen und medizinischen Mikrokineematographie ein. Eine Laminarflowbank und Begabungsbegünstigungen werden dann auch längerfristiges Arbeiten an Zellkulturen möglich machen.**



# Haut zur Gelenkreparatur

... eine wiederentdeckte OP-Methode

Kaum vorstellbar, zerstörte Gelenkflächen können mit Hautgewebe wieder hergestellt werden. Das Prinzip des Verfahrens ist einfach: Man gewinnt ein Stück Lederhaut (Korium) – meist vom Oberschenkel des Patienten – und überzieht damit die defekten Gelenkflächen.

Die Korium-Interpositionsplastik (KIP) war nach Einführung der Gelenkprothesen in Vergessenheit geraten. Jetzt wiederentdeckt und weiterentwickelt hat sie Vorteile gegenüber dem prothetischen Gelenkersatz. Metall- oder Kunststoffprothesen können sich im Laufe der Zeit lockern. Die vitalen Koriumimplantate verwachsen dagegen fest mit ihrer Unterlage. Sie lassen sich in den ersten Monaten nach der Operation durch Gelenkbewegungen modellieren und passen sich sogar den Altersveränderungen ihrer Umgebung an.

Neu im IWF-Vertrieb der Unterrichtsfilm **Korium-Interpositionsplastik des Kniegelenkes – Biologische Rekonstruktion der Gelenkflächen mit körpereigener Lederhaut** (C 1605) zum Operationsverlauf insgesamt. In Zusammenarbeit zwischen Dr. O. Konecny, Leitender Arzt der Chirurgischen Abteilung der Universitätsklinik Herdecke und dem IWF entstanden Aufnahmen, die zeigen wie an

einem Knie, dessen Gelenkflächen zum Teil bis auf die Kortikalis abgeschliffen sind, die Defekte mit körpereigener Lederhaut (Korium) gedeckt werden. Es folgen nacheinander:

- die Entnahme eines Koriumlappens vom Oberschenkel (mit dem Dermatome);
- die Inspektion des geöffneten Kniegelenkes;
- die Vorbereitung der Gelenkflächen für die Implantation;
- das Einziehen des Koriumstreifens in den Gelenkspalt mit der Pull-out-Technik;
- die Fixierung des Implantates über der lateralen Kondylemrolle und auf der Patella;
- die Entstehung des Wasserkisseneffektes nach Lösen der Blutleere.

Abschließend wird ein Patient beim Langlauf gezeigt. Nach erfolgreicher Korium-Interpositionsplastik kann er sein (operiertes) Knie wieder voll belasten.

## AIDS-Labordiagnose

### Der ELISA-Test

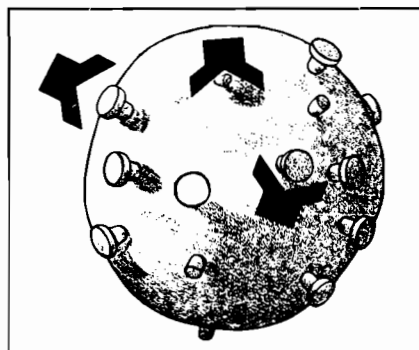
Jedes Blutserum, das im Labor auf HTLV-III-Antikörper untersucht wird, durchläuft zunächst den ELISA (Enzym Linked Immuno Sorbent Assay). Da er besonders empfindlich reagiert, wird er als Suchtest eingesetzt.

Der Film **HTLV-III-Antikörper-Nachweis mit dem ELISA-Test** (C 1623) erläutert vor allem das Prinzip des Tests. Behandelt werden der Reaktionsablauf, der Suchtestcharakter, die Virusproduktion sowie die maschinelle Durchführung des Tests.

Adressaten sind alle, die mit AIDS-Diagnostik in irgendeiner Form befaßt sind – Ärzte, Medizinstudenten, Technische Assistenten, Berater, Schwestern und Pfleger.

## Onchozerkose

Die Onchozerkose ist eine Tropenkrankheit mit zirka 40 Millionen Infizierten. Überträger ist die Kriebelmücke. Pathologische Veränderungen an Haut und Auge sind die typischen Symptome. Gegenwärtig wird am IWF an einem zusammenfassenden Film über Epidemiologie, Symptome, Diagnose und Therapie der Onchozerkose gearbeitet.



HTLV-III-Viren kann man nicht mit Sicherheit bei den Infizierten nachweisen, dafür aber die Antikörper...

## Kernspintomographie

Seit der Entdeckung der Röntgenstrahlen wurden fotografische Aufnahmen vom Innern des menschlichen Körpers immer mehr zu einem wichtigen Hilfsmittel in der ärztlichen Diagnostik.

Das Röntgenbild reichte jedoch bei speziellen Fragestellungen oft nicht aus. So wurden neue bildgebende Verfahren – wie die Kernspintomographie – entwickelt. Hierüber hat das IWF einen Unterrichtsfilm **Einführung in die Kernspintomographie** produziert, der demnächst über den IWF-Vertrieb erhältlich sein wird.

## Augenmikrochirurgie

### Sprachgesteuertes OP-Mikroskop

Bei herkömmlichen Operationsmikroskopen mit reiner Pendelsteuerung war der Operateur einer starken ergonomischen Belastung ausgesetzt. Erleichterung schafft hier ein sprachgesteuertes OP-Mikroskop, bei dem der Chirurg per Sprachkommando das Mikroskop steuert.

Der Film **Ein sprachgesteuertes Operationsmikroskop in der Mikrochirurgie am Auge** (C 1618) führt in die Funktionsweise des Gerätes ein und zeigt den Einsatz des sprachgesteuerten Mikroskops bei einer Vitrektomie. Die Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. H. Werry, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde der Medizinischen Hochschule Hannover und dem IWF mit finanzieller Unterstützung der Firma Zeiss, Göttingen.

## Forschungsfilmprojekt

... zur Haarzelleukämie

Bei der Haarzelleukämie treten im Blut atypische Zellen mit haarähnlichen Fortsetzungen auf. Lange Zeit nahm man an, diese sogenannten Haarzellen seien modifizierte Formen der Lymphozyten. Nach neueren Untersuchungen sind die Haarzellen aber den Monozyten zuzuordnen.

Eine Bestätigung dieser Ergebnisse stellen die Forschungsaufnahmen dar, die in Kooperation zwischen Prof. Dr. R. Bauer, Universitäts-Hautklinik und Poliklinik der Universität Bonn, und Frau R. Schütz, Physiologisches Institut der Freien Universität Berlin.

Die Aufnahmen des Films **Haarzelleukämie – Atypische Blutzellen im Supravitalpräparat** (D 1609) zeigen die verschiedenen Erscheinungsformen von Haarzellen sowie ihre Bewegungen und den Ablauf ihrer Degeneration im Zeitraffer. Mit der Frage nach der Natur der Zellen werden Vergleichsaufnahmen von Monozyten und Lymphozyten vorgestellt.

## Interzelluläre Kommunikation

Gap junctions dienen der Informationsübertragung in Geweben und Organen tierischer Herkunft. Sie bestehen aus Ansammlungen feiner Kanälchen, die einen direkten Kontakt zwischen benachbarten Zellen herstellen und so eine schnelle Nachrichtenübermittlung zulassen.

Das IWF hat jetzt einen Hochschulunterrichtsfilm zu diesem Thema veröffentlicht. Der Film **Interzelluläre Kommunikation über Gap junctions** (C 1624) stellt den Aufbau einer Gap junction in Trick und EM-Aufnahmen dar und weist die Koppelung von Zellen durch Ausbreitung von Fluoreszenzfarbstoff (Lucifer Yellow) und Ionenstrom nach.

## Die Kamera im therapeutischen Prozess

Ein neuer Weg zur Verhaltensanalyse

Kann man sich ein komplexeres wissenschaftliches „Objekt“ als das menschliche Subjekt vorstellen? Nachdem die traditionelle Reduzierung des Menschen in der Psychologie auf Einzelvariablen mehr und mehr qualitativen Methoden gewichen ist, wurde die Kamera zu einem zentralen technischen Hilfsmittel zur Protokollierung von Verhaltensweisen. Ihre Bedeutung liegt darin, daß sie – anders als der Mensch – ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig und gleichmäßig auf die Beobachtung und das Festhalten von Ereignissen richten kann. Einzug hielt die Kamera auch in therapeutischen Prozessen als Medium des Feed-back.

Die Grenzen und Möglichkeiten von Film und Video zu erkunden, hat sich der Internationale Arbeitskreis für Audiovision in Psychiatrie und Psychotherapie (IAAPP) zusammengefunden, der 1986 anlässlich seiner 11. Jahrestagung im Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) zu Gast war.

Das Programm umfaßte Beiträge über den Einsatz von Video und Film in Forschung und Lehre, die Verwendung über die damit verbundenen juristischen und ethischen Fragestellungen.

### Neue Medien

Die Bildplatte ebenso wie die Computertechnologie eröffnen neue Aspekte des Medieneinsatzes im Unterricht und der wissenschaftlichen Analyse. R. Nikula von der Ruhr-Universität Bochum stellte die „Perspektiven des Bildplatteneinsatzes in der klinisch-psychologischen Lehre und Forschung“ dar. Die Effizienz der Bildplatte über die punktgenaue Ansteuerung, beliebige Wiederholbarkeit sowie das einwandfreie Standbild liegen auf der Hand.

Die prozessuale Sichtweise von Verhalten tritt immer mehr in den Vordergrund des Interesses psychologischer Forschung. Nikula führte aus, daß die Bildplatte durch ihre Technik z. B. für die Auswertung zeitlicher Verläufe affektiver Ausdrücke ein ideales Medium der Analyse ist. Auch die Koppelung von Video und Mikrocomputer trägt zu differenzierteren Ergebnissen für die Analyse zeitlicher Veränderungen des Verhaltens bei. J. Asendorp vom Max-Planck-Institut für Psychologische Forschung in München erläuterte, daß ein Grund für die stiefmütterliche Behandlung prozessualer Konzepte in der Verhaltensanalyse darin besteht, daß die Datengewinnung immens aufwendig ist, denn die Dynamik von Zustandsänderungen zeigt sich erst, wenn viele Meßpunkte vorliegen. Ein Ausweg stellt die computerrisierte Bild- und Tonanalyse dar . . . Die Synchronisation von Videorecorder und Microcomputer ermöglicht eine flexible Auswertung von Verhaltensprozessen. Diese wird – so Asendorp – die Psychologie auf ihrer Suche nach der verlorenen Zeit“ voranbringen.

## Video in der Psychotherapie . . .

. . . ist seit einigen Jahren ein häufig eingesetztes feed-back-Medium. Auf der Auseinandersetzung mit diesem Themenkreis lag ein weiterer Schwerpunkt der Jahrestagung des IAAPP im IWF. Die erlebnisintensivierende Wirkung der Selbstkonfrontation über Video wurde unter anderem anhand der Therapie Adipöser dargestellt. A. Krahl von der Universitäts-Nervenambulanz Köln brachte die Ambivalenz des Einsatzes der Videotechnik in therapeutischen Prozessen zum Ausdruck. In Abhängigkeit von verschiedenen Persönlichkeitstypen kann die audiovisuelle Selbstkonfrontation positive und negative Reaktionen bei Patienten hervorrufen. Hier tut weitere Forschung Not.

# Psychologie

Auswahl

**Bachmair / Faber / Hennig:**  
Beraten will gelernt sein.  
1985. 156 S. DM 19,80 (54620)

**Boerner:** Das psychologische Gutachten.  
2., neubearb. Aufl. 1982. 181 S. DM 14,80 (50084)

**Drogenabhängigkeit – Ursachen und Verlaufsfornen.**  
Hrsg. v. D. J. Lettieri und R. Welz. 1983. 390 S. DM 68,- (54639)

**Krech / Crutchfield:**  
Grundlagen der Psychologie.  
Gesamtwerk. 1985. 8 Bd. in Kassette, 1244 S. DM 132,- (54670)

**Handbuch der Psychotherapie.**  
2 Bd. Hrsg. v. R. J. Corsini. 1983. 1523 S. DM 240,- (83057)

**Hornung / Lächler:** Psychologisches und soziologisches Grundwissen für Krankenpflegeberufe.  
4. Aufl. 1985. 183 S. DM 22,- (54628)

**Nolting / Paulus:** Psychologie lernen.  
1985. 264 S. DM 19,80 (50117)

**Qualitative Forschung in der Psychologie.**  
Hrsg. von G. Jüttemann. 1985. 351 S. DM 48,- (54680)

**Sarris:** Experimentalpsychologisches Praktikum.  
3 Bd., 1 Arbeitsbuch. 1985. DM 89,- (54636)  
Bd. I: Grundversuche: Wahrnehmungs- und kognitionspsychologische Experimente. DM 29,80 (54683)

Bd. II: Grundversuche: Lernpsychologische, psychophysiologische und sozialpsychologische Experimente. DM 28,- (54684)  
Bd. III: Arbeitsprojekte: Labor- und Feldexperimente. DM 25,- (54685)  
Arbeitsbuch. Von H. P. Musahl, G. Stolze und V. Sarris. DM 19,80 (54637)

**Schorr:** Die Verhaltenstherapie.  
1984. 364 S. DM 48,- (54654)

**Weiner:** Motivationspsychologie.  
1984. 377 S. DM 44,- (54658)

**West / Wicklund:** Einführung in sozialpsychologisches Denken.  
1985. 331 S. DM 39,80 (54662)

**Wirsing:** Psychologisches Grundwissen für Altenpflegeberufe.  
2., überarb. Aufl. 1985. 257 S. DM 24,80 (54648)

**Bauriedl:** Psychoanalyse ohne Couch.  
1985. 182 S. DM 32,- (14341)

**Borneman:** Das Geschlechtsleben des Kindes.  
1985. 258 S. DM 36,- (14191)

**Bruder / Bruder:** Jugend  
1984. 228 S. DM 36,- (14131)

**Davison / Neale:**  
Klinische Psychologie.  
2., durchges. Aufl. 1984. 690 S. DM 58,- (09072)

**Franke:** Gruppentraining gegen psychosomatische Störungen.  
1984. 114 S. DM 28,- (14081)

**Fthenakis: Vater.**  
2 Bd. 1985.  
Bd. 1: Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung. 449 S. DM 48,- (14091)  
Bd. 2: Zur Vater-Kind-Beziehung in verschiedenen Familienstrukturen. 286 S. DM 48,- (14092)

**Geschichte der Psychologie.**  
Hrsg. v. H. Lück, R. Miller und W. Rechten. 1984. 273 S. DM 36,- (14161)

**Heilveil:** Video in der Psychotherapie.  
1984. 224 S. DM 38,- (14141)

**Herrmann:** Allgemeine Sprachpsychologie.  
1985. 315 S. DM 48,- (14241)

**Kriz:** Grundkonzepte der Psychotherapie.  
1985. 346 S. DM 28,- (14171)

**Musikpsychologie.**  
Hrsg. v. H. Bruhn, R. Oerter und H. Rosing. 1985. 582 S. DM 78,- (14291)

**Oerter / Montada:**  
Entwicklungspsychologie.  
1982. 918 S. DM 32,- (09961)

**Persönlichkeitspsychologie.**  
Hrsg. v. Th. Herrmann und E. D. Lantermann. 1985. 449 S. DM 48,- (14281)

**Petermann / Petermann:** Training mit aggressiven Kindern.  
2., vollständig überarb. Aufl. 1984. 230 S. DM 38,- (08702)

**Petry:** Alkoholismustherapie: Vom Einstellungswandel zur kognitiven Therapie.  
1985. 156 S. DM 32,- (14221)

**Rudinger / Chaselon:** Qualitative Daten.  
1985. 262 S. DM 58,- (14271)

**Rohracher:** Einführung in die Psychologie.  
12., unveränd. Aufl. 1984. 582 S. DM 48,- (05012)

**Schönplug / Schönplug:** Psychologie.  
1983. 518 S. DM 48,- (09991)

**Fliegel / Groeger:** Verhaltenstherapeutische Standardmethoden.  
1981. 307 S. DM 28,- (09881)

**Will:** Die Geburt der Psychosomatik.  
1984. 231 S. DM 28,- (14051)

**Zimmer:** Sexualität und Partnerschaft.  
1985. 276 S. DM 38,- (14231)

Psychologie Verlags Union  
Postfach 11 20, 6940 Weinheim

Preisänderungen vorbehalten

Psychologie Verlags Union · München und Weinheim

80209 317 150/89

## Psychologie

### Kurt Lewin

Aspekte seines Werkes

Das IWF übernahm von der Fernuniversität Hagen eine Filmproduktion über den Psychologen Kurt Lewin in seinen Vertrieb. Mit dieser Produktion werden erstmals ausgewählte Aspekte des Werkes von Kurt Lewin sowie einige Filme des Wissenschaftlers, die lange als vernichtet galten, einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Sie ist als Videokassette über den IWF-Vertrieb beziehbar.

Das Video **Kurt Lewin – Feldtheorie und Theorie der Leistungsmotivation** (W 1922) beinhaltet:

- Zur Biographie Kurt Lewins
- Zur Feldtheorie
- Zum Anspruchsniveau
- Kurt Lewin als Filmemacher
- Zur Kurt Lewin-Werkausgabe (KLW)
- Literaturangaben
- Übungsaufgaben

Die Fernsehsendung entstand im Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE) der Fern-Universität Hagen (Autor, Dr. H. E. Lück; Redaktion, Dr. F. Stuke; Regie, D. A. Hutchinson).

### Psychologische Haptik

Versuche von Wilhelm Witte

Die haptische Wahrnehmung ist – trotz ihres erkenntnistheoretischen Belangs – ein in der Psychologie stark vernachlässigtes Feld. Das IWF hat jetzt Filmaufnahmen von Schülern Wilhelm Wittes übernommen, einem der wenigen Wissenschaftler, die auf diesem Gebiet gearbeitet haben.

In dem Film **Versuche zur haptischen Wahrnehmung** (Autoren: Prof. Dr. Wilhelm Witte †, Dr. R. Brackhane, Dr. G. Jungnitsch, Institut für Psychologie, Universität Regensburg) werden – gemäß einer die Sinnesmodalitäten vergleichenden Wahrnehmung – in exemplarischen Versuchsanordnungen haptische Phänomene demonstriert, die gut bekannte optische Entsprechungen haben. Es geht um Probleme der haptischen Geometrie und des haptischen Raumes, der Formerrfassung und der Symmetriertäuschungen.

## Sozialwissenschaften

### Audiovisuelle Medien in den Sozialwissenschaften

Eine Untersuchung zum Medienbedarf

Der Schwerpunkt der Arbeit des IWF lag bisher auf den Naturwissenschaften, während aus dem sozialwissenschaftlichen Fächerspektrum lediglich Ethnologie, Historische Wissenschaften und Psychologie vertreten waren. Seit Anfang August 1985 wird nun im Rahmen eines Projektes „AV-Medien in den Sozialwissenschaften“ erstmals auch für andere sozialwissenschaftliche Fächer – Soziologie, Politische Wissenschaften und Pädagogik – der Bedarf an AV-Medien erhoben und der Aufbau eines zentralen Filmnachweises vorbereitet.

Zu diesem Zweck wurden in einer Vorlaufphase Einzelinterviews an der Universität Göttingen durchgeführt und ein Fragebogen erarbeitet und getestet, der den Lehrenden der betreffenden Fächer im November 1986 in überarbeiteter Form vorgelegt wurde.

Da die Produktionen des IWF auf der Kooperation mit Fachwissenschaftlern basieren, konzentriert sich ein Teil des Fragebogens auf die Möglichkeiten des **Einsatzes audiovisueller Techniken in der qualitativen Sozialforschung** – im Sinne von „Protokollierungsverfahren“ sozialer Prozesse – und auf das Interesse an **Medienproduktionen für die Lehre**.

Ein zweiter Fragenkomplex zielt auf den Aufbau eines **zentralen Nachweissystems** sozialwissenschaftlicher Filme.

### Ihre Mitarbeit...

...ist uns bei diesem Projekt wichtig! Sowohl was die Bedarfsanalyse als auch die Entwicklung von Kriterien für den Aufbau einer Filmdokumentation betrifft. Aus diesem Grund würden wir uns über Anregungen von Sozialwissenschaftlern sehr freuen und schicken Ihnen gern unseren Fragebogen oder Informationsmaterial über das IWF zu. Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie an die Redaktion.

### Begleitpublikationen

### Abonnement gekündigt

Zukünftig werden die „Publikationen zu wissenschaftlichen Filmen“, die vom IWF in Serien, nach Fachgebieten geordnet, herausgegeben werden, nicht mehr im Abonnement erhältlich sein. Das IWF sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da immer mehr Abonnements in den letzten Jahren gekündigt wurden und die Druckkosten für die Begleitpublikationen stark angestiegen sind. Einzelbestellungen sind jedoch auch weiterhin möglich! Auskünfte erteilt Herr Ahlers, Tel. 05 51 / 2 02 - 2 01.

### Durchführung des Projektes:

Leitung:  
Herr Dipl.-Psych. H.-J. Pils  
Tel. 05 51 / 2 02 - 1 70

Frau Dipl. Soz.-Wirt R. Grewe  
Tel. 05 51 / 2 02 - 1 59

Frau Dipl. Soz.-Wirt K. Kahrs  
Tel. 05 51 / 2 02 - 1 59

Sekretariat, Frau Pohl  
Tel. 05 51 / 2 02 - 1 71



## Aktivitäten

### Bildplatten im Hochschulbereich

Kooperationsmöglichkeiten schaffen!

Rund 100 Teilnehmer aus sieben europäischen Ländern nahmen am 12./13. März 1986 an der Tagung „Bildplatten im Hochschulbereich“ im Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) in Göttingen teil. Dieses Treffen führte alle diejenigen zusammen, die sich aktiv für den Einsatz der Bildplatte im wissenschaftlichen Bereich engagieren.

Dazu gehören zum einen Anwender und Produzenten aus dem universitären Raum, zum anderen die einschlägige Industrie und Verlage.

#### Kooperation gefragt!

Das IWF machte während seiner intensiven Öffentlichkeitsarbeit zur Einführung seiner ersten Bildplattenproduktion „Zellbiologie – I. Funktionelle Organisation –“ die Erfahrung, daß nur durch eine enge Kooperation aller obengenannten Gruppen die spezifischen Vorteile der Bildplatte für die Hochschule erschlossen werden können.

So war es ein Ziel der Tagung, einen ersten Erfahrungsaustausch zu initiieren sowie geeignete Kooperationsmöglichkeiten zu erarbeiten. Ein erster Schritt fand statt: das IWF wurde – aufgrund seiner zentralen Funktion als Bund/Ländereinrichtung für den wissenschaftlichen Film – als prädestinierte Clearingstelle vorgeschlagen.

#### Vielfalt demonstriert

Die Tagung „Bildplatten im Hochschulbereich“ machte deutlich, daß nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in zahlreichen anderen westeuropäischen Ländern anspruchsvolle Bildplattenprojekte produziert werden. Aus den „Europäischen Erfahrungsberichten“ ging hervor, daß insbesondere in Großbritannien der Umgang mit diesem neuen Medium schon sehr viel selbstverständlicher als bei uns ist.

Die Vorteile der Bildplatte kamen bei allen demonstrierten Beispielen klar zum Ausdruck. Die „Bilddatenbank ‚Malerei des Abendlandes‘“ (Frau Ch. Schwens, Universität Essen) machte eindrucksvoll ihre hohe Speicherkapazität deutlich. Aus der Totale bis zur vergrößerten Wiedergabe des rechten Auges eines Engels konnte nach Belieben vor- und zurückgeschaltet werden.

Auch für die weiteren Fähigkeiten der Lasertechnik – wie Vor- und Rückwärtslauf,

Einzel- oder Standbild, Zeitraffer, Zeitlupe und schneller Suchlauf – gab es mannigfaltige Beispiele: Großbritannien stellte eine Bildplatte zur „Anatomie des menschlichen Knies“ vor (D. Clark, University of London), aus den Niederlanden gab es eine Produktion, die die Anweisung an einem Roboter simulierte (W. K. Sprij, R. Swetter, Stichting Film en Wetenschap, Utrecht), Italien stellte die Operation an der Halsschlagader dar (P. Ghislandi, Centro Televisivo, Mailand).

#### Klares Einsatzprofil

Trotz ihrer überzeugenden Vorteile gegenüber den traditionellen Medien Film und Video hat die Bildplatte noch keine umfassende Verbreitung an den Universitäten gefunden. Ihre Einführung wird auch zukünftig von vielfältigen Einflußfaktoren abhängen, seien es technische, wirtschaftliche oder hochschulpolitische. Aus diesen Bereichen gab es auch durchaus unterschiedliche Einschätzungen für die Möglichkeiten und Grenzen des neuen Mediums.

Von Seiten der Hochschulen wurde deutlicher Enthusiasmus für die Bildplatte geäußert, sei es als Mittel zur Vereinfachung der Lehre, zu analytischen Zwecken, als Datenbank, als autonome Lerneinheit, in Verbindung mit einem PC oder in weitreichenden Netzwerken. Es wurde jedoch klar zum Ausdruck gebracht, daß so wildwüchsige Produktionsformen – wie sie in der Vergangenheit gang und gäbe waren –, der Einführung der Bildplatte an den Universitäten nur schadet. Anzustreben ist vielmehr eine Kooperation aller beteiligten Gruppen sowie ein klares Anwendungskonzept für den Hochschulbereich.

Von einem solchen Einsatzprofil der Bildplatte in der Hochschullandschaft wird auch die staatliche Förderung des Mediums abhängen, führte Herr Dr. D. Swatek vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) auf der abschließenden Podiumsdiskussion „Möglichkeiten und Grenzen des Bildplatteneinsatzes“ aus.

## Interaktive Medien in der Ausbildung

Internationale Tagung in Eindhoven

Der Gebrauch interaktiver Medien im Bildungsbereich nimmt gegenwärtig sehr schnell zu. Nachdem das IWF im März 1986 eine Tagung über den Einsatz von Bildplatten im Hochschulbereich veranstaltet hat, auf der engere Kooperationsmöglichkeiten in Sachen Bildplatte vereinbart wurden, findet jetzt am 2./3. Juni 1987 ein internationaler Kongreß zum „Einsatz Interaktiver Medien in Aus- und Weiterbildung“ an der University of Technology in Eindhoven statt. Organisator ist die Niederlandse Vereniging voor de Wetenschappelijke Film en Televisie (NVWFT).

Der Kongreß in Eindhoven, an dem sich auch das IWF beteiligt, zielt auf alle direkt oder indirekt mit der Produktion und Anwendung interaktiver Medien Beschäftigten, wie Lehrer, Ausbilder, Pädagogen und Produzenten. Erstmals wird auch ein Laservisions-Preis für die beste Bildplattenproduktion vergeben werden.

Beiträge zum Gebrauch interaktiver Medien in der Aus- und Weiterbildung – wie Video, Bildplatte und Compact-disc, um nur einige zu nennen – werden aus den USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden erwartet.

Anregungen zum Programmablauf werden unter folgenden Adressen gern entgegengenommen:

NVWFT-administration  
Mr. Sprij  
P. O. box Utrecht  
The Netherlands  
phone (0 30) 71 68 16  
Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF)  
Herrn Dr. Rudolph  
Nonnenstieg 72  
D-3400 Göttingen  
Telefon 05 51 / 20 21 05

## Hannover-Messe

Forschungsservice demonstriert

Das IWF war vom 9.–16. 4. 1986 erstmals auf der Hannover-Messe Industrie mit einem Stand in der Halle „Forschung und Technologie“ vertreten, um hier seine Serviceleistungen für den Hochschulbereich darzustellen.

Im Vordergrund der Präsentation standen die Dienstleistungen, die das IWF für die wissenschaftliche Forschung anbietet. Demonstriert wurden schwerpunktmäßig das technologische Know-how des Instituts im Bereich der Mikrokinematographie in Technik und Biologie bzw. Medizin mit einem Heitzschmikro-

skop und entsprechender mikrokinematographischer Aufnahmeeinrichtung.

Die günstige Lage der Halle 18 in unmittelbarer Nähe des Haupteinganges Nord kam auch den Besucherzahlen des IWF-Standes zugute. Besonders hervorzuheben ist die große Anzahl an Interessenten aus den Universitäten. Dazu trug insbesondere bei, daß in diesem Jahr fast alle wissenschaftlichen Hochschulen sowie viele Fachhochschulen in der Halle „Forschung und Technologie“ ausstellten. Sie boten Forschungsergebnisse und -dienstleistungen an, so daß ein reger Informationstransfer zwischen IWF und Hochschulen zustande kam.

Den Stellenwert, den die Halle 18 auf der Hannover-Messe einnimmt, demonstriert auch die Präsenz der Politik. Kaum einer der Politiker, die die Messe besuchten, ließ sich diese Halle entgehen.

Sie finden das IWF auf der Hannover-Messe '87 in der Halle 7, Stand B 60/1.

# Interaktive Bildplattensysteme

## CeBIT-Symposium 1987

Im Rahmen der Hannover-Messe CeBIT 1987 fand am Montag, 9. März, von 9.30 bis 13.00 Uhr im Trade Center (TC) auf dem Messegelände in Hannover ein Symposium Interaktive Bildplattensysteme – Stand der Entwicklung und Blick in die Zukunft – statt, an dem sich auch das IWF mit einem eigenen Beitrag beteiligte.

Die Bildplatte setzt sich mehr und mehr durch. Voll ausgenutzt werden ihre technischen Möglichkeiten – wie z. B. flexibler Zugriff auf alle gespeicherten Informationen – erst durch ihre Einbindung in interaktive Systeme, die es inzwischen vom einfachen Steuercomputer bis hin zur Verbindung mit Datenbanken auf den unterschiedlichsten Ebenen gibt. In einer Berufswelt, die durch lebenslanges Lernen geprägt ist, wird es in Zukunft kaum noch möglich sein, ohne die Unterstützung solcher Systeme auszukommen. Daraus ergeben sich spezifische Probleme für den Bildungsbereich. Diese und andere Aspekte wurden auf dem Symposium zur Sprache gebracht. Es bot

sich die Möglichkeit zur Diskussion mit Leuten, die an der Spitze dieser Entwicklung stehen und bereits aus konkreter Erfahrung berichten können.

### Veranstalter:

Schlütersche Verlagsanstalt und Druckerei GmbH & Co. Bereich Elektronische Publikationen, Postfach 5440, Georgswall 4, 3000 Hannover, Telefon 05 11 / 12 36 - 2 42 (Frau Mager)

Deutsche Messe- und Ausstellungs-AG, Referat Fachtagungen, Messegelände, 3000 Hannover 82.

## Tagungsprogramm

Montag, 9. März 1987, 9.30–11.00 Uhr

### Plenum

9.30 Uhr **Eröffnung**  
**Von der linearen zur interaktiven Nutzung der Bildplatte.**  
Norbert Enste,  
Schlütersche Verlagsanstalt

9.45 Uhr **Bildplatten 1986.**  
**Auf dem Weg vom Präsentations- zum Schulungsmedium.**  
Dr. Franz Netta,  
Telemidia GmbH

10.00 Uhr **Noch am Anfang.**  
**Der Einsatz von Bildplatten in Institutionen.**  
K.-H. Fehrlage, Kommunikation und Wirtschaft

10.15 Uhr **Wechselwirkungen.**  
**Bildplattenprojekte in Hochschule und Industrie.**  
Dr. G. Furrer, Furrer und Partner

10.30 Uhr **Diskussion.**  
**Fragen aus dem Plenum an die Experten**

11.00–11.15 Uhr **Pause**

11.15–13.00 Uhr **Workshops**

Montag, 9. März 1987, 11.15–13.00 Uhr

### Workshops

1. **Kommerzielle Anwendungen der Bildplatte**  
*Leitung: Dr. Franz Netta, Telemidia*  
vorgestellte Projekte:  
*Fiat, Herr Ritz*  
*LPU, Herr Liedtke*  
*Rigips, Herr Merker*  
*Siemens, Herr Ernst*

2. **Bildplattenprojekte in Institutionen**  
*Leitung: K.-H. Fehrlage, Kommunikation und Wirtschaft*  
vorgestellte Projekte:  
*Bundesanstalt für Arbeit, Herr Hermanns*  
*Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, Herr Bungter*  
*Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Herr Nebe*

3. **Die Bildplatte als Schulungs- und Bildungsmedium**  
*Leitung: Dr. Rudolph, IWF*  
vorgestellte Projekte:  
*CH-med-Bildplatte, Herr Dr. Furrer*  
*Inst. f. d. Wiss.Film, Frau B. Asmus*  
*IBM-Studienzentrum Herrenberg, Herr Seibt*  
*FWU-Modellversuch/Universität GH Paderborn,*  
*Herr Prof. Dr. Tulodziecki*

*Im Mittelpunkt der Workshops stand die Diskussion, das Gespräch mit den Experten. Die genannten Projekte wurden als Anregung exemplarisch für den Bereich dargestellt, wobei versucht wurde, Thesen herauszuarbeiten und Trends aufzuzeigen.*

## Qual der Wahl

ISFA-Kongreß in Leningrad

**Leningrad war der Treffpunkt für den stattfindenden 38. Kongreß der International Scientific Film Association (ISFA), einem Forum von Wissenschaftlern, das alle zwei Jahre zusammentrifft, um audiovisuelle Medien aus den Bereichen Forschungs-, Hochschulunterrichts- und populärwissenschaftlicher Film zu evaluieren.**

Vizepräsident der ISFA und Direktor des Instituts für den Wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen, Dr. Hans-Karl Galle, und drei weitere Mitarbeiter des IWF waren vom sowjetischen Organisator zu Vorträgen und als Juroren zum Kongreß geladen.

Die Delegierten hatten die Qual der Wahl. Sie mußten aus der Rekordbeteiligung von rund 200 eingegangenen Filmen die Auswahl der besten Produktionen treffen. Davon wurden 23 Medien ausgezeichnet. Sechs Diplome gingen allein an die Bundesrepublik Deutschland. Vom IWF wurden die Filme „Die Rotbuche im Ablauf des Jahres“, „Korium-Interpositionsplastik des Kniegelenks“, „Fly Lorenz“, „Das ebene Doppelpendel“ und „Afrikanische Trypanosomen und ihre Übertragung durch Tsetsefliegen“ ausgezeichnet. Ein Diplom erhielten auch der bekannte Humanethologe Prof. Dr. I. Eibl-Eibesfeldt für seine vorgestellten Filme.

Unter dem Stichwort „Neue Medien / Neue Bilder“ fanden die Vorträge von Dr. H. Rudolph, Leiter der Medienproduktion des IWF, über die erste Bildplattenproduktion „Zellbiologie – I. Funktionelle Organisation“ und von IWF-Mathematiker W. Große über „Computergraphik in der Produktion von AV-Medien für die Wissenschaft“ großes Interesse.

In Interviews für die Presse wurden neue Dimensionen der Medientechnik aufgezeigt. Die hohe Speicherkapazität, die sekundenschnelle Zugriffszeit der Bildplatte rief, ebenso wie die Tatsache, alle mathematischen Modelle nun durch Computergraphik auch in ihrer Prozeßhaftigkeit sichtbar machen zu können, großes Erstaunen beim Publikum hervor. Es steht zu erwarten, daß die Begegnungen dieses Kongresses ihren Ausfluß in weiteren Einladungen und Kooperationen mit sowjetischen Wissenschaftlern und Filmproduzenten finden wird.

## Scientific Film-Video Days '87

### Austausch über Filme

**Filme für die Wissenschaft werden nicht nach einheitlichen Standards produziert. Hier existieren, große internationale Unterschiede, die einen Erfahrungsaustausch von Filmproduzenten sinnvoll erscheinen lassen.**

Ein Forum für einen solchen Erfahrungsaustausch sollen die „Scientific Film-Video Days '87“ vom 21.-25. September in Budapest bieten. Von Seiten des Organisationskomitees werden Filmproduzenten aus zirka 13 ost- und westeuropäischen Ländern eingeladen werden, um von ihnen als charakteristisch betrachtete Forschungs- und Unterrichtsfilme vorzustellen.

## Bauingenieurwesen

### Alternativen zum „Kreidevortrag“

#### Experimentelle Baustatik im Film

**Die traditionelle Ausbildung in der Baustatik ist gekennzeichnet durch den lehrerzentrierten „Kreidevortrag“. Obwohl sich die Ingenieurpädagogik seit vielen Jahren mit den Studienzielen und Vermittlungsformen befaßt, hat sich in der Lehre wenig geändert. In Reformvorschlägen für die Architekten- und Ingenieurausbildung wird der Laborarbeit eine bedeutende Stelle zugewiesen. Während in anderen Studienrichtungen das experimentelle Lernen bereits bewährter Bestandteil des Studiums ist, hat es im konstruktiven Bereich des Bauwesens erst sporadisch Einzug gehalten.**

Diesen Mängeln soll nun in einem Forschungsprojekt „Experimentalstatik“ unter der Leitung von Prof. Dr. K. Steffens, Fachhochschule Bremen – finanziert vom Bremer Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst – entgegengetreten werden. Hierzu gehört auch die Produktion von audiovisuellen Medien für den ingenieurwissenschaftlichen Unterricht. Zunächst sind in Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Bremen und dem IWF drei Filme zum Themenkomplex „Stahlbeton – Druckglieder, Einführung in das Tragverhalten“ geplant, wovon der erste

„Zentrisch gedrückte Stützen mit geringer Schlankheit“ jetzt im Unterricht erprobt werden soll. Die Aufnahmen demonstrieren an Modellen in Laborversuchen, daß die Anordnung der Bewehrung in entscheidendem Maße das Trag- und Bruchverhalten von Stahlbetondruckgliedern bestimmt.

Zwei weitere in dieser Serie geplante Filme werden sich mit „Umschnürten Druckgliedern mit geringer Schlankheit“ sowie mit „Druckgliedern mit mäßiger und großer Schlankheit“ auseinandersetzen.

*Dem IWF bot sich anläßlich eines Kolloquiumvortrages die Gelegenheit, den Physiker C.-F. von Weizsäcker zu einer Persönlichkeitsaufnahme vor die Kamera zu bekommen. Als Gesprächspartner für die rund 60minütige Video-Dokumentation konnten der Göttinger Nobelpreisträger M. Eigen sowie der Direktor des 3. Physikalischen Instituts, M. R. Schröder, gewonnen werden. In der Dreiergesprächsrunde (das Foto zeigt die Vorbesprechung) stellte von Weizsäcker insbesondere die von ihm entwickelte Theorie der UR-Alternativen dar, die im Lichte einer Rekonstruktion der Quantenmechanik eventuell Physikgeschichte machen könnte. Das IWF wird das Gespräch der drei Wissenschaftler in seiner Reihe „Filmdokumente zur Zeitgeschichte“ herausgeben. Das Dokument wird im IWF als besonders wertvoll angesehen, weil man hier vor genau 20 Jahren eine ähnliche Persönlichkeitsaufnahme von Weizsäckers hergestellt hat – damals mit dem Gesprächspartner W. Heisenberg.*



Dem IWF bot sich. . .



## Computergrafik

### Möglichkeiten neue Bilder zu schaffen

IWF schafft Computergrafik-Hardware an

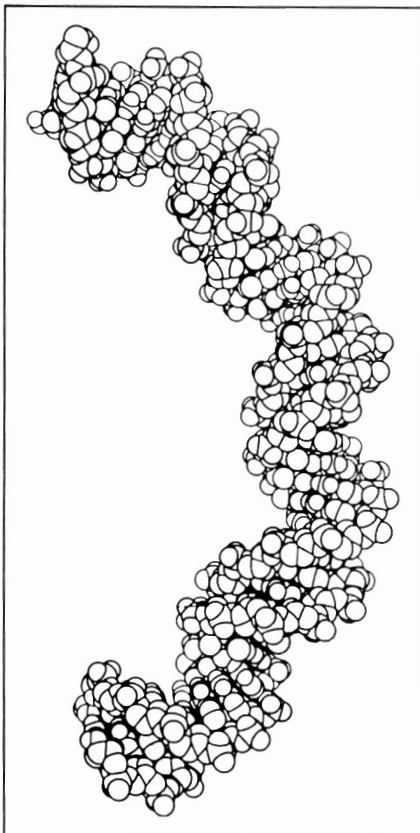
Seit einiger Zeit ist das IWF in die Produktion computergrafischer Filme eingestiegen, die mit „Fly Lorenz“ und dem „Ebenen Doppelpendel“ auch internationale Anerkennung fanden. Die Aufnahmen zu diesen Produktionen wurden in auswärtigen Grafiklabors gemacht.

In der Zwischenzeit treten immer häufiger Wissenschaftler mit Projekten an das Institut heran, die die Aufbereitung von Daten in Filmbilder erfordern. Grafiken zu DNS-Molekülen, tektonischen Veränderungen der Erdkruste und zum Dreikörperproblem in der Astrophysik sind nur einige der Themen, die dem IWF in diesem Zusammenhang unterbreitet wurden.

Aus diesem Grund plant das IWF, die entsprechende Hard- und Software jetzt selbst ins Haus zu holen.



Bei Aufnahmen an der Schmelzspinnanlage.



DNA-Doppelhelix, gekrümmt.

**Herkunftsnachweis:** Plot: Gerechnet und geplottet bei der Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen. Programm: Schakal, Prof. Keller, Freiburg.

## Metallphysik

### Metalle . . .

. . . mit besonderen Eigenschaften

**Amorphe Metalle gewinnen in jüngster Zeit zunehmend an industrieller Bedeutung. Einige Metalle bleiben auch im besten Zustand amorph, wenn sie sehr schnell abgeschreckt werden. Hier geht es um mehrere Millionen Grad Abschreckgeschwindigkeit pro Sekunde.**

Das gängige Herstellungsverfahren für amorphe Metalle ist das sogenannte Schmelzspinnverfahren, dessen Produkt dünne Metallbänder sind. Dieser blitzschnell ablaufende Vorgang wurde jetzt in Kooperation zwischen Prof. Dr. H. C. Freyhardt vom Kristalllabor der Physikalischen Institute der Universität Göttingen und dem IWF durch Hochfrequenzaufnahmen mit 8000 Bildern pro Sekunde sichtbar gemacht.

Die Forschungsaufnahmen werden in dem Film **Amorphe Metalle – Struktur und Herstellung nach dem Schmelzspinnverfahren** (C 1628) durch Trickdarstellungen und Erläuterungen zum gesamten Schmelzspinnverfahren ergänzt, so daß sich dieser Film aufgrund seiner didaktischen Aufbereitung hervorragend zum Technologietransfer eignet.

## Dokumentation

### EDV-Recherche . . .

. . . in Biologie und Medizin möglich

Seit einigen Jahren laufen am IWF die Arbeiten zur Errichtung einer zentralen Dokumentationsstelle für wissenschaftliche AV-Medien. In ihrem Katalogbestand sind nicht nur IWF-Produktionen aufgeführt, weit darüber hinaus können hier auch Filme nationaler und internationaler Herkunft recherchiert werden. Der gegenwärtige Entwicklungsstand läßt nun eine EDV-Recherche in den Fächern Biologie und Medizin zu. Rund 5000 Filme wurden hier nach Sachgebieten, Serientitel, Titel und Schlagwörtern, Bestellnummern, Autoren, Produktions- und Veröffentlichungszeitpunkt erfaßt. Nach allen diesen Kategorien können Sie per Anruf oder schriftlich über das IWF eine Filmrecherche durchführen lassen und erhalten die entsprechenden Computerauszüge ins Haus (siehe nebenstehendes Bild).